

Kleiner Ort mit großer jüdischer Tradition

Lütz hatte eine der größten jüdischen Gemeinden im Kreis – Spuren sind noch heute zu finden

Von unserem Mitarbeiter Dieter Junker

■ **Lütz.** Ein kleiner Ort in einem Seitental der Mosel kann auf eine große jüdische Tradition zurückblicken: Lütz war im 18. und 19. Jahrhundert eins der Zentren jüdischen Lebens im Kreis Cochem-Zell mit durchaus überregionaler Bedeutung an der Mosel und in den Hunsrück hinein. Heute erinnert nur noch wenig an diese Tradition. Und dennoch finden sich im Dorf vielfältige Spuren der Vergangenheit. „Das Judentum hatte hier schon immer eine große Bedeutung“, unterstreicht Daniel Kugel. Der Ortschronist hat sich aus-

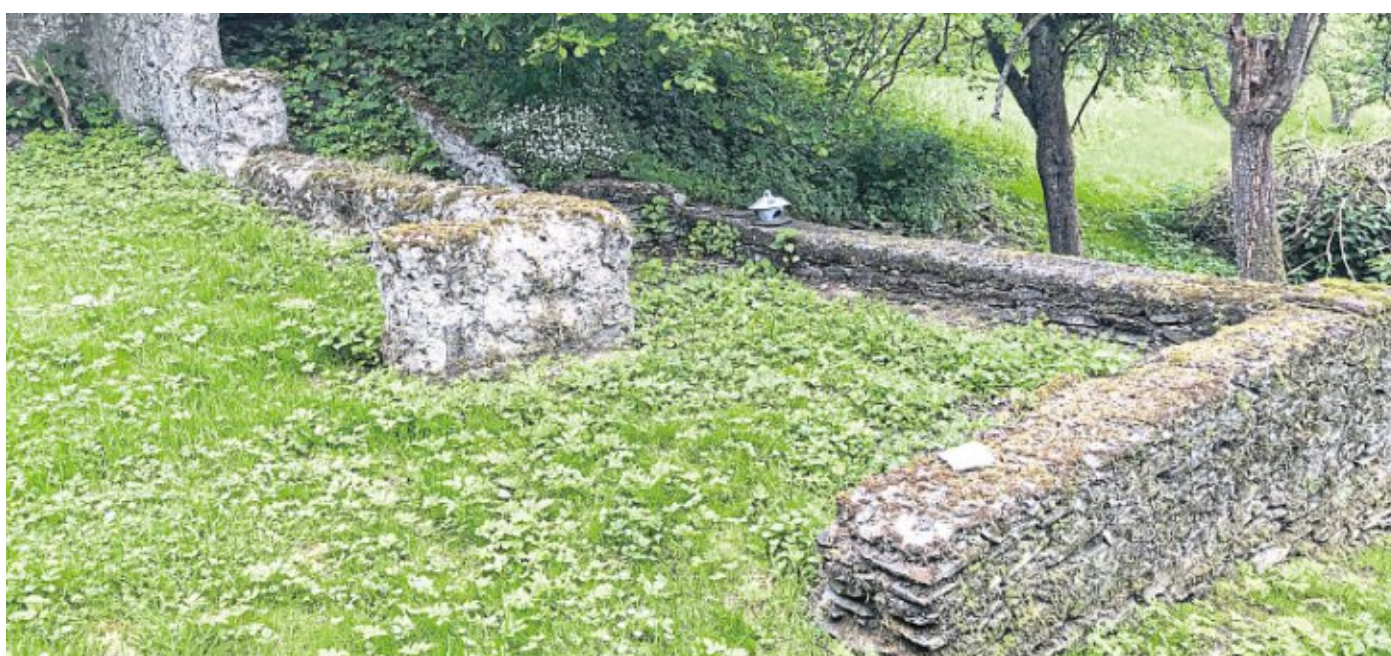
„In Lütz war es wohl wie auch in anderen Orten. Es gab Koexistenz, Kooperation und Konflikte zwischen der jüdischen und nicht jüdischen Bevölkerung.“

Daniel Kugel, Ortschronist in Lütz

fürlich mit der Lützer Geschichte beschäftigt und sich dabei auch auf die jüdische Spurensuche begeben.

„Über zwei Jahrhunderte umfasste die jüdische Gemeinde hier bis zu 40 Mitglieder, das waren regelmäßig mehr als zehn Prozent der Lützer Bevölkerung“, so Kugel. Wie kam es dazu, dass Lütz ein jüdisches Zentrum in der Region wurde? „Die Anfänge liegen im frühen 18. Jahrhundert, allerdings sind die frühen Quellen sehr spärlich“, erzählt Daniel Kugel, der in Trier Geschichte studiert hat und heute am Geschwister-Scholl-Gymnasium unterrichtet. Lütz gehörte damals zum Territorium der Ritter von Wildburg. Die Freiherren erlaubten im 18. Jahrhundert die Einrichtung eines jüdischen Friedhofs, auf dem auch die Juden aus den benachbarten Orten bestattet werden sollten. So fanden hier auch Juden aus Treis oder Dommershausen ihre letzte Ruhestätte. „Hier spielten sicher auch wirtschaftliche Gründe für die Herren von Wildburg eine Rolle. Die Beerdigungen mussten bezahlt werden, und durch den Friedhof, aber auch die Synagoge, die dann entstand, zogen Juden in den Ort, was durchaus auch im Interesse der Territorialherren war“, erläutert Daniel Kugel.

Erst mit der napoleonischen Herrschaft gibt es genauere Angaben über die Zahl der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger im Ort. Lütz war damals die sechstgrößte jüdische Gemeinde im Kreis, gemessen an der Bevölkerungszahl sogar die größte. „Juden und Christen lebten hier gemeinsam.



Der Lützer Ortschronist Daniel Kugel am jüdischen Friedhof im Ort (oben). Von der ehemaligen Synagoge der kleinen jüdischen Gemeinde in Lütz stehen nur noch die Fundamente. Fotos: Dieter Junker

Viele Juden waren im Viehhandel tätig, Lütz war aber auch durch den Schieferabbau und den Weinanbau eine wirtschaftlich gut gestellte Gemeinde“, so der Historiker.

Ganz konfliktfrei blieb der Alltag nicht. Überliefert sind Auseinandersetzungen wegen ausstehender Zahlungen von Landwirten an die jüdischen Händler, aber auch ein Konflikt um den jüdischen Friedhof. Hier warfen nicht jüdische Lützer den Juden vor, dieser sei zu nah am Lützbach angelegt. Auch wenn die preußische Regierung den Juden recht gab, so wurde der Friedhof dennoch aufgrund dieser Beschwerden verlegt. „In Lütz war es wohl wie auch in anderen Orten. Es gab

Koexistenz, Kooperation und Konflikte zwischen der jüdischen und nicht jüdischen Bevölkerung“, meint Daniel Kugel. Dennoch spreche vieles für ein Jahrhunderte dauerndes friedliches Miteinander im Dorf. Ende des 19. Jahrhunderts gehörten immer wieder auch Juden dem Lützer Gemeinderat an, was für eine gute Integration in die dörfliche Gemeinschaft spricht. Mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Schieferbergbau und dem Ende des Weinbaus ging aber nicht nur die Einwohnerzahl von Lütz zurück, auch die Mitgliederzahlen der dortigen jüdischen Gemeinde sanken kontinuierlich. 1925 lebte nur noch eine Familie im Ort, die letzten Familienangehörigen emigrierten 1936 – nicht

zuletzt unter dem Eindruck der beginnenden Judenverfolgung, aber noch vor der Schoah – in die USA, womit die jüdische Geschichte Lütz endete.

Geblieben ist der Friedhof, der immer noch von Nachfahren der früheren jüdischen Menschen aus Lütz besucht wird, wie kleine Steine auf den Grabsteinen bezeugen. „Es kommen hier immer wieder Besucher, deren Vorfahren aus Lütz stammen. Wir haben Kontakte zu Nachfahren Lützer Juden in den USA“, berichtet Daniel Kugel. Und diese würden oft erzählen, dass die früheren Lützer gern an ihre alte Heimat zurückgedacht hätten. Doch viele Zeitzeugen leben nicht mehr. Kugel: „Da geht natürlich auch ein Stück wichtiger Erinnerungen verloren.“ Aber natürlich bleiben die Erinnerungen im Ort. Nicht nur der Friedhof. Von der ehemaligen Synagoge finden sich heute noch Grundmauern. Sie war im frühen 20. Jahr-

hundert, als die Mitgliederzahlen der jüdischen Gemeinde sanken, aufgegeben worden, die Reste überließ man dem Verfall. Das benachbarte Haus wird heute noch im Volksmund als „Judenschule“ bezeichnet. Möglicherweise sei es von den jüdischen Lützern als Schul- oder Versammlungshaus genutzt worden, so Daniel Kugel. „Wenn es mehr Quellen zur Synagoge geben würde, wäre das hier sicher auch ein geeigneter Platz für einen Gedenkort oder eine Erinnerungsstätte“, fügt er hinzu.

Derzeit sind die alten Grundmauern wohl nur Insidern als Reste des ehemaligen jüdischen Bethauses bekannt. Dennoch: Der jüdische Friedhof, aber auch die Reste der Synagoge in der Hollstraße, sie sind Zeugen einer langen jüdischen Tradition von Lütz. „Das ist ein wichtiger und auch prägender Teil unserer Geschichte, der nicht in Vergessenheit geraten darf“, ist Daniel Kugel überzeugt.

Gästeführungen starten wieder

Unterwegs in der Natur

■ **Vulkaneifel.** Das Gesundland Vulkaneifel setzt seine Veranstaltungsreihe „Natur Aktiv Erleben“ fort. Gästeführer, Landschaftsmotoren und Entspannungscoaches laden dazu ein, die Umgebung mit neuen Augen zu sehen und den Aufenthalt in der Natur zu genießen. Die geführten Wanderungen dauern je nach Angebot zwischen einer und vier Stunden. Die Themen sind dabei breit gefächert und reichen von Waldbaden über Entspannungsspaziergänge, Gesundheitswanderungen oder Führungen über den Parcours der Sinne in Immerath oder den Landschaftstherapeutischen Park Römerkessel in Bad Bertrich.

➕ Für die Teilnahme ist eine Anmeldung, das Erfassen der Kontaktdaten und die Einhaltung der Abstandsregeln Voraussetzung. Alle Natur-Aktiv-Erleben-Veranstaltungen mit Anmeldefinios unter www.gesundland-vulkaneifel.de/gesundland/natur-aktiv-erleben.de.

Kartsaison beginnt

Wer qualifiziert sich für die Endläufe?

■ **Mayen.** Die Kartjugend des AC Mayen konnte dieser Tage endlich das erste Training seit Oktober 2020 durchführen. Dieses fand unter der Leitung von Lucas Nett auf dem Mayener Schützenplatz statt. Die 26 Fahrerinnen und Fahrer sind derzeit in zwei Trainingsgruppen eingeteilt. Die erste Trainingsgruppe baut mit einer Vielzahl an Pylonen den Parcours auf. Die Strecke setzt sich jeweils aus unterschiedlichen, im Reglement festgelegten Figuren zusammen. Nach etwa zwei Stunden Training erfolgt der Wechsel der Gruppen, und zum Abschluss räumt die zweite Trainingsgruppe den Trainingsplatz wieder auf. Das teilt der AC Mayen in einer Pressemitteilung mit.

20 Kinder und Jugendliche des AC Mayen werden an der Kartslalommeisterschaft des ADAC Mittelrhein teilnehmen. Die ursprünglich geplante Meisterschaft musste Corona-bedingt gekürzt werden und startet am 20. Juni mit dem ersten Lauf in Ahrweiler. Weitere Veranstaltungen finden am 27. Juni in Kempenich und am 4. Juli beim AMC Arzbach statt. Statt traditionell an Vatertag wird das Heimrennen des AC Mayen am 11. Juli stattfinden. Der letzte Kartslalom wird zum Ende der Sommerferien am 29. August in Kirchen sein.

Anhand der Ergebnisse aus diesen fünf Läufen ergibt sich dann die Qualifikation für die Endläufe. Hier treffen die besten Kartslalompiloten des gesamten ADAC Mittelrhein aufeinander, um in zwei Slalomrennen den Meister in den Altersklassen auszufahren.

Serie

2021
JÜDISCHES LEBEN
IN DEUTSCHLAND

Heute:

Lütz, bedeutendes Zentrum des jüdischen Lebens im 18. und 19. Jahrhundert.



BAU+GARTEN
IDAR-OBERSSTEIN



JETZT DIGITAL!
18. & 19. Juni 2021
GRATIS für Besucher
Registrierung erforderlich unter:
www.baumesse-mio.de

Die Messe in der Region
für Bauen, Modernisieren,
altersgerechtes Wohnen
und Gartengestaltung

Umfangreiches Rahmenprogramm, Vorträge und Podiumsdiskussionen • www.baumesse-mio.de